

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fachpfecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Münsingen-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 50 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme des Bestellschreibens besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Rückseite 25 Goldpfennige. Für telefonisch erteilte Aufträge Anzeigen mit feiner Bewerben.

Nr. 10.

Münsingen, Samstag den 12. Januar.

Jahrgang 1924

Zur Lage.

Reichswehrminister Dr. Gessler hat am vergangenen Dreikönigstag in der demokratischen Landesversammlung in Stuttgart angekündigt, daß das neue Jahr 1924 ein Kampfsjahr werde, sowohl nach außen als nach innen. Die Ereignisse dieser Woche haben es bestätigt.

Der Kampf um die Reparationen hat auf der ganzen Linie eingesetzt. Noch liegen zur Stunde die Antworten Frankreichs und Belgiens über die deutsche Note vom 24. Dezember 1923, die Verhandlungen zur Regelung der Reparations- und Ruhrfrage dringend fordert, nicht vor. Zwischen Paris und Brüssel ist es darob zu einem lebhaften Meinungsstreit gekommen und die ursprünglich von Paris aus gemeldete Ablehnung der deutschen Vorschläge ist in weitere Verhandlungsbereitschaft umgebogen worden. Das will jedoch nicht allzuviel sagen; denn wir wissen aus den Erfahrungen der letzten Jahre, daß Verhandlungen für Frankreich stets ein Verzögern und Umdeuten, ein Vordern der Taktik gegenüber Deutschland bedeutet.

Es war dieser Tage gerade ein Jahr her, daß Frankreich seine Ingenieure und Soldaten in das Ruhrgebiet schickte, zum deutschen Rhein, der in der Phantasie der Franzosen stets als selbstverständliche Zugabe des Schöpfers an ihre Land gilt und in das Herzstück der deutschen Wirtschaft, an die Ruhr, wo das schwarze Gold der Kohle die Sehnsucht der nimmermüden Waller befriedigen sollte. Am 11. Januar 1923 sah sich Frankreich am Ziel seiner geheimen Wünsche. Bewaffnete deutscher Widerstand des ohnmächtigen Deutschland kam nicht in Frage. Passiver Widerstand und Boykott der deutschen Bevölkerung bildete die einzige Wehr. Deutsche Kurzschichtigkeit führte dann zu einem zweiten Versäumnis. Hat doch selbst der Führer der Einbrecher, General Degoutte, damals, als die sog. Sabotageakte immer mehr zunahm, mit dem Abzug der Franzosenarmee von der Ruhr gerechnet. Die unglückliche Grenzlandbevölkerung ertrug das Wüten der französischen Soldateska mit Heroismus, selbst Mord durch amtliche Justiz, Gefängnis, Zuchthaus, Deportation, Ausweisung. Das unbesetzte Deutschland litt gleichfalls unter Frankreichs Gewalttat. Die Finanzierung des Abwehrkampfes hat die deutsche Währung vernichtet; Elend weitester Volkskreise war die Folge.

Aber mit der Aufgabe des passiven Widerstands begann erst der französische Eroberungskampf an der Ruhr. Wir haben durch Mißverständnisse die Wirtschaft des Ruhrgebiets für Frankreich dienstbar gemacht. 26 Prozent der Erzeugung und Einnahmen des hochindustriellen Gebiets sollen den Franzosen zufließen, um die französische Wirtschaft zu erleichtern und die deutsche Konkurrenz zu schwächen. Das wirtschaftliche Eindringen ist Mittel zum politischen Ziel. Führende deutsche Männer haben sich bisher vergeblich bemüht, eine Lösung der Frage zu finden, sowohl eine wirtschaftliche als eine staatsrechtliche. Nur eins steht fest wie ein Fels in dem Meer von noch Lösung heischenden Fragen: das Ruhrgebiet und Rheinland ein Glied des geeinigten Deutschlands bleiben werden und daß die machtpolitischen Ziele Frankreichs an dem unerwünschten Willen Deutschlands, diese deutsche Bevölkerung und deutschen Lande für Deutschland zu erhalten, scheitern müssen. Dies bleibt Aufgabe der deutschen Politik bei allen kommenden Verhandlungen der nächsten Zeit, ja vielleicht für ein ganzes Menschenalter. Noch liegen die Verhältnisse völlig ungeklärt, und nur eine weltpolitische Bewandlung scheint eine Lösung in deutschem Sinne zu ermöglichen.

Die zweite außenpolitische Aufgabe liegt in der Befreiung von Fesseln des Versailler Vertrages, wie sie die am 10. Januar wieder aufgenommene Militärkontrakte der Ententemächte in Deutschland so nachdrücklich veranschaulichen. Dazu ist nach dem Abzug des alten Heeres kein rechtlicher und vertraglicher Grund mehr vorhanden. Und dahinter erhebt sich die ganze Sonderbündlerbewegung, die in der Pfalz mit Unterstützung des französischen Befehlshabers und Anerkennung durch die Rheinlandkommission sich zu einem sog. autonomen Staat erklärt hat. Das tolle Treiben dieser „wälfsten und verdorbensten Sonderbündler-elemente“, wie die englische Zeitung „Times“ sagt, hat England veranlaßt, in Paris und Brüssel Klafffragen zu stellen und eine Untersuchung zu beantragen. Poincaré hat dies zunächst abgelehnt, will aber jetzt auf Um-

Schweden doch tenten. Daß dabei der französische Herrschaft in der Pfalz eine Ohrfeige versetzt werden muß, wird der schone Pariser Advokat schon zu verhindern wissen. In Speyer ist nun am 9. Januar an dem Führer der Sonderbündler Heinz aus Orbis und fünf seiner Genossen eine Bluttat vollzogen worden, die ganz auf das Schuldkonto der französischen Regierung und Politik fällt. Unbekannte, vermutlich selbst Separatisten, haben Heinz und fünf weitere Führer niedergeschossen. Es wird in der Pfalz erst Ruhe eintreten, wenn man das Verbrechergelindel austreibt. Bis Frankreich zu dieser Einsicht sich durchzwingt, wird allerdings noch mancherlei Unheil über die Pfalz heraufziehen.

Überall ist es Frankreichs Politik, die Deutschland schwächen, zerschneiden und niederzuziehen will, die in Europa den Frieden gefährdet. Im Osten Europas hat sie die kleine Entente durch einen Kreditschub von 800 Millionen Franken an sich gebunden, was England zu ernstlichen Vorstellungen in Prag, Belgrad und Bukarest veranlaßt und gleichzeitig eine Annäherung Italiens und Spaniens an England brachte. Die kleine Entente konzentriert zur Zeit in Belgrad. Trotzdem die Frage der Regierungsbildung in England in keiner Weise geklärt ist, hat Lord Curzon also außenpolitisch die bisher jüngerer englische Weltpolitik in aktiver Weise umgestaltet. Ob es zur Bildung einer Arbeiterregierung unter MacDonald mit Unterstützung der Liberalen kommt, entscheiden die nächsten Wochen. Das englische Unterhaus ist bereits zusammengetreten. Auch die französische Kammer tagt, während man in Italien und Spanien durch die diktatorischen Vollmachten eines Mussolini und General Primo de Rivera die Parlamente außer Tätigkeit gesetzt hat. Das wankelmütige Griechenvolk hat den aus Paris heimgekehrten Venizelos wohl zum Präsidenten gewählt. Eine plötzliche Erkrankung des Triumphtors gibt Anlaß, ein Günstling auf den griechischen Staatsmann zu vermuten. Auch auf Kemal Pascha, den türkischen Präsidenten in Angora, wurde ein Anschlag verübt, der seine Frau verlegte.

Ein Blick auf die innerdeutsche Politik zeigt gleichfalls Kampfstimmung auf der ganzen Linie. Die dritte Steuernotverordnung, die die Frage der Aufwertung der Hypotheken, der Mieten und Mietzinssteuer regeln soll, konnte noch nicht verabschiedet werden. Der militärische Ausnahmezustand bildet nach wie vor den stärksten politischen Angriffspunkt gegen die Reichsregierung, trotzdem er schon verächtlich gemildert wurde. Durch die bayerische Verfassungsentscheidung ist eine Streitfrage zwischen Reich und Ländern aufgeworfen, die noch tiefergehende Wellen werfen wird. Bayern will nichts mehr und nichts weniger als die Herstellung der alten Bismarckschen bundesstaatlichen Reichsverfassung. Steuer- und Finanzfragen, Sparmaßnahmen und Abbaumethoden stehen im Vordergrund des Interesses. Dazu Wirtschaftsfragen von unabsehbarer Tragweite.

In Sachsen hat der Landtag den Mehrheitssozialisten Heldt zum Ministerpräsidenten gewählt, aber zwei Tage später forderte eine Landesversammlung der S.S.P.D. seinen Rücktritt aus dem mit Demokraten und Deutscher Volkspartei gebildeten Kabinett. Heldt lehnt mit Recht ab. Aber im Landtag wird sich doch eine Entscheidung anbahnen müssen.

So zeigt die Politik der ersten 10 Tage des Jahres die alte Wahrheit: Kampf ist die Parole des Lebens!

Die Pfalzfrage.

Speyer, 11. Jan. Am Donnerstag ist noch eine der von den Schüssen am Wittelsbacher Hof getroffenen Personen ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf sechs erhöhte. Als Sanktion für die Vergeltungstat auf Heinz-Orbis hat die sogenannte autonome Regierung die Nachtverkehrssperre über die Stadt verhängt.

Speyer, 11. Jan. Die Vertreter der pfälzischen Städte und der pfälzischen Wirtschaftsverbände erschienen bei General de Mey. Sie sprachen ihr Bedauern über die Bluttat aus, erboten aber gleichzeitig Protest gegen die sogenannte autonome Regierung und teilten dem General mit, daß sie in Koblenz bei der Rheinlandkommission ihren Einspruch wiederholen würden.

Berlin, 11. Jan. Das Reichskabinett hat sich mit der Lage in der Pfalz beschäftigt. Insbesondere

wurde die Erklärung des Generals de Mey erörtert, der die Anerkennung der sogenannten autonomen pfälzischen Regierung der Separatisten durch die Entente davon beruht, daß die Rheinlandkommission Verfügungen dieser separatistischen Regierung angeblich registriert hat. Es ist anzunehmen, daß die Regierung bei der Rheinlandkommission feststellen wird, ob die Behauptung des Generals de Mey richtig ist. London, 11. Jan. Der französische Botschafter, Graf St. Aulaire, hat mit Lord Curzon eine lange Unterredung in der Frage der Rheinpfalz gehabt. Lord Curzon wünscht, an Ort und Stelle eine Untersuchung von einem britischen Vertreter vornehmen zu lassen und gab zu verstehen, daß dieser Vertreter sehr wohl der britische Generalkonsul in Münsingen sein könne.

Paris, 11. Jan. Lord Curzon hat, wie nunmehr feststeht, beabsichtigt, einen englischen Offizier nach der Rheinpfalz zum Zwecke einer großartigen Untersuchung über die Bewegung und die Haltung der französischen Behörden zu entsenden. Poincaré hat, wie die „Chicago Tribune“ mittelt, seine Zustimmung dazu verweigert. Von anderer Seite wird gemeldet, daß der englische Außenminister im letzten Augenblick von seinem Plan abgekommen sei. Poincaré seinerseits hat Lord Curzon den Vorschlag gemacht, eine internationale Kommission, der England, Frankreich, Belgien und Italien zutreten, mit den Erhebungen in der Rheinpfalz zu beauftragen. Auf diesen Vorschlag ist der englische Minister nicht eingegangen.

England gegen die Separatistenherrschaft.

London, 11. Jan. Die englischen Blätter besaßen sich weiter eingehend mit der Lage in der bayerischen Pfalz. Es wird darauf hingewiesen, daß die französischen und die belgischen Vertreter in der Rheinlandkommission in die Registrierung gewisser Dekrete, die von den separatistischen Behörden erlassen wurden, einwilligten. Die britische Regierung protestierte dagegen und betonte, daß die daraus sich ergebende Anerkennung der separatistischen Behörden unvereinbar sei mit der früher dargelegten Politik Englands sowie mit den früheren Erklärungen der französischen und belgischen Regierung. Die „Times“ schreibt, die englische Regierung müsse energisch eingreifen, wenn sie nicht an der Anerkennung der autonomen pfälzischen Regierung beteiligt sein wolle, die durch das Vorgehen der interalliierten Rheinlandkommission de facto erfolge. Es könne kein Zweifel der Rechtmäßigkeit des Standpunktes bestehen, daß die autonome pfälzische Regierung keine gesetzliche Selbsttätigkeit habe, solange sie nicht die Bestimmungen der Weimarer Verfassung erfülle. Auf alle Fälle ist die Rheinlandkommission nicht ermächtigt, irgend einen neuen Staat anzuerkennen.

Die pfälzische Angelegenheit im Reichskabinett.

Berlin, 11. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat die pfälzische Angelegenheit erörtert. Durch die Ermordung des Separatistenführers Heinz-Orbis ist die durch die separatistischen Schritte und ihre Begünstigung durch die Befahungsbehörden geschaffene unhaltbare Lage bitartig beleuchtet worden. Seit Wochen ist die wehrlose Bevölkerung auf Gnade und Ungnade dem ungehemmten Terror einer skrupellosen Bande ausgeliefert, die sich als unbeschränkte Herren im Lande aufzuführen, Plünderungen, Verreibungen, Freiheitsberaubungen, Raub und Erpressung sind an der Tagesordnung. Die rechtmäßige Polizei wird durch die Befahungsbehörden auf Schritt und Tritt gehindert, von ihren gesetzlichen Mitteln Gebrauch zu machen. Das französische Militär, das sonst in jedem harmlosen Vorfall sofort eine Bedrohung der Sicherheit der Befahungsstruppen und der öffentlichen Ordnung erblickt, sieht nicht nur tatenlos diesem Treiben zu, sondern begünstigt es in jeder Beziehung. Die neueste Entwicklungsphase ist, daß den Gewalttaten der Separatisten in der Phrasologie der Befahungsbehörden der Anschein der Legitimität gegeben wird. Raub heißt nicht mehr Raub, sondern Verdrängung, Vertreibung, Ausweisung, Freiheitsberaubung, Haft und Gefängnisstrafe. Dieser Politik der Heuchelei wird die Krone aufgesetzt, wenn jetzt die verbrecherischen Akte dieser Banden, die das Gegenteil von Recht und Gerechtigkeit sind, als Befehle und Gesetze behandelt und genau so, wie die Befehle des Reiches und der Länder, von dem Büro der interalliierten Rheinlandkommission registriert werden. Die Reichsregierung hiergegen durch die deutschen Vertretungen in Paris und Brüssel schärfste Verwahrung einlegen lassen.

Die Reichsregierung sieht mit Stolz auf den bewunderten Kampf, den die Pfälzer Bevölkerung auf ihrem gefährlichen Vorposten für Deutschlands Dalein

Bekanntmachung!

Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände hat beschlossen, daß sämtliche ihr angehörende Kassen ab Montag, den 14. Januar, dem Versicherten nur noch 80 Pf. für 1 Beratung, 1,60 Mark für 1 Besuch und für Sonderleistungen die diesen Sätzen entsprechenden Beträge (Weggeld 50 Pf. für den einfachen Kilometer) ersetzen. Der Vorstand unserer Kasse ist diesem Beschluß einmütig beigetreten, gestützt auf die Tatsachen, daß die Ärzte in Baden und Bayern diese Sätze anerkannt haben und daß sie sowohl den Honoraren in der Vorkriegszeit als auch den derzeitigen Mindestsätzen der staatlichen Gebührenordnung entsprechen. Der Kassenvorstand vertraut auf die Einsicht der Ärzte in unserem Bezirk, die schon bisher in den Honorarberechnungen eine entgegenkommende Haltung eingenommen haben und hofft, daß sie von den Versicherten, deren Einkommen durchweg erheblich unter den Lebensbeträgen steht, keine höheren Honorare verlangen werden. Die Kasse, welche im Hinblick auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse die feste Absicht hat, die Beiträge halbwegslich weiter zu erwässigen, muß ihre Ausgaben beschränken und kann deshalb über die genannten Beträge nicht hinausgehen.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Kassenvorstand einstimmig beschlossen hat, ab Montag, den 14. Januar,

Herrn Dr. med. Stähle in Nagold

auf die Dauer von 6 Monaten aus der Kassenpraxis auszuscheiden, d. h. die Bezahlung der von ihm den Versicherten ausgestellten Rechnungen abzulehnen. Soweit es sich um Rechnungen von Versicherten, die vor dem 14. Januar in die Behandlung des genannten Arztes getreten sind, handelt, werden sie von der Kasse übernommen. Der Beschluß ist hauptsächlich damit begründet, d. h. Herr Dr. med. Stähle durch seine Honorarforderungen, die höher sind als diejenigen der anderen Ärzte im Bezirk, die Versicherten geschädigt und einem schriftlichen Einspruch der Kasse keinerlei Folge gegeben hat.

Nagold, den 11. Januar 1924.

Allgem. Ortskrankenkasse:

Vors. d. Vorstands: (92) Jlg. Verwalter: (103) Benz.

Säuglingspflegekurs

beginnt Montag, den 14. Jan., pünktlich abends 7/8 Uhr im Jugendheim (Bismarckplatz).

Stüttlingen.

Steinlieferung und Beifahr.

Am Donnerstag, den 17. Jan., nachm. 2 Uhr, wird auf dem Rathaus in Stüttlingen die

Lieferung und Beifahr

von ca. 60 cbm Granitsteinen und ca. 40 cbm Kalksteinen

im öffentlichen Aufsteich in Auford gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Januar 1924.

Schultheisernamt.

Altensteig.

Mein anfortierendes Lager in guten

Tabakwaren wie

Eigarren Rauchtabak
Eigaretten Rahtabak
Eigarettentabak Schnupstabak

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Luz jr., Tel. 46

Ihre Druckarbeiten

bekommen Sie in solider Ausführung nirgends billiger und schneller als in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei,

Telefon Nr. 11. Altensteig. Telefon Nr. 11.

Unbergewöhnlich vorteilhaft!

Ungebleichtes Baumwolltuch etwas leichter Ware p. Mtr. 88 Pf.
Ungebleichtes Baumwolltuch fast unzerreißlich p. Mtr. 88 Pf.
Hemdenflanel prima, fast unzerreißbar p. Mtr. 88 Pf.
Weißes Hemdentuch erstklassig p. Mtr. 95 Pf.

Versand sofort per Nachnahme von 10 Mtr. an; von 20 Mtr. an portofrei. Wenn nicht entsprechend, bezahlt ich den Betrag zurück.

Josef Witt, Fabrikation u. Versand, Walden 205, Oberpfalz.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Gretl Landenberger
Hermann Dieterle

Berlin Berlin
Altensteig

Januar 1924

Reinhold Hayer, Altensteig.

Fertige Betten

sowie alle übrigen

AUSSTEUER-ARTIKEL

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Altensteig, den 11. Januar 1924.

TODES-ANZEIGE.



Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, treu- besorgter Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager

Chr. Burghard sen., Kaufmann

heute Nachmittag im Alter von 81 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die Söhne:

Christian Burghard junior mit Frau,
Hermann Burghard mit Frau,
Eugen Burghard mit Frau, z. Zt. Colorado.

Beerdigung: Montag Mittag 2 Uhr.

Zimmern, 11. Jan. 1924.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, d. h. daß unser lieber Sohn und Bruder

Gottlieb

(Mechaniker) im Alter von 24 1/2 Jahren gestern nach kurzer schwerer Krankheit durch den Tod ent- rissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die tiefgebeugten Hinterbliebenen

Der Vater: Gottl. Theurer mit Familie.

Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 1/2 Uhr statt.

Altensteig.

Zum Spinnen und Weben

sowie im Tausch wird fortwährend

Flachs, Hanf u. Heschelwerg

angeworben.

Karl Kohler junior.

Altensteig.

Raubzeug- fallen

verschiedener Sorten

empfehlen

Hengler
Eisenwaren- handlung

Gebe umsonst einl. Mittel geg.

Bettmöbelen

bekannt. Alter u. Beschl. angeh.

Irene Müller, Stuttgart E.
Sängerstraße 5.



Curtv. Altensteig

Nach dem Sonntag,

Ausflug

nach Württemberg

Abgang 1 Uhr mit

Modelschiffen von der Tsch.



Brot und Fleisch

werden billiger

bei Anschaffung eines

Weber Backofens

Anton Weber, Ertlingen.

Familien-

kalender

für 1924

sind zu haben in der

W. Rieker'schen

Buchhandlung.

Religiöse Nachrichten.

1. Sonntag u. Fisch., 13. Jan. vorm. 10 Uhr Predigt über Eph. 6, 1-4: Kinder u. Eltern. Bib. 466. 453. Nachher Rundergottesdienst. Nachm. 7/8 Uhr Christenlehre mit den Schülern. Abends 7/8 Uhr Lichtbilder-vortrag i. Gemeindehaus. Am Donnerstag abend 8 Uhr Bibelfunde im Lutheraal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 13. Januar vorm. 10 Uhr Predigt über „Die erste und die letzte Stadt“ von Prediger Ulrich Jerubenstadi, daran anschließend Feiern des H. Abendmahls, vorm. 11 Uhr keine Sonntagschule, nachm. 2 Uhr Bezirks-Verteilungs-versammlung, abends keine Versammlung.

Die-Tag abends 8 Uhr

Jünglingsverein.

Mittwoch abends 8 Uhr

Bibel- und Gebetsver-

sammlung.

Egenhausen, 11. Jan. 1924.

Todes-Anzeige.



Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine treu- besorgte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Rosine Stichel geb. Bauer

heute Morgen im Alter von 49 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: Jakob Stichel, Schreinermeister mit seinen Kindern.

Beerdigung am Sonntag Mittag 1/2 Uhr.

Stolzenberg-Fortuna

die deutsche

Schnell-Schreibmaschine.

Vertreter G. Kübele Nagold, Fernsprecher 126.

Altensteig.

Für Wirte u. Wiederverkäufer empfehle ich mein gutsortiertes Lager in

Tabakwaren

W. Frey, Engros-geschäft.

Gute

Bedienung

Billige

Preise.